

diesem, am Hörfeldspitz endigenden Ausläufer ist im Allgemeinen wohl eine muldenförmige, doch erlitten die minder widerstandsfähigen, weichen Schiefermassen unbeschadet der constant von Nordwest nach Südost verlaufenden Streichungsrichtung mannigfache Faltungen, welche sich in einer Aufeinanderfolge von Längssätteln und Mulden documentirt.

IV. Die Kalke der Grebenze.

In einem innigen, durch Wechsellagerung und conformes Einfallen bedingten Zusammenhange mit den Phylliten und deren grünen Schiefeln, welche letztere vorwiegend die hangenden Partien bilden, lagert westlich vom Neumarkter Sattel der Kalkzug der Grebenze. Die Hauptmasse desselben besteht aus hellen, hochkrystallinischen Kalken; es treten aber namentlich an dessen Basis auch nahezu dichte, mitunter roth gefärbte Kalke auf, welche in ihrem äusseren Ansehen an gewisse Silurkalke, namentlich an die sogenannten Saubergkalke¹⁾ der Eisenerzer Gegend erinnern. Leider ist es bisher nicht gelungen, in diesen Kalken entscheidende Fossilien zu finden, doch ist das Vorkommen von Crinoidenstielgliedern in noch tieferen Lagen schon seit längerer Zeit bekannt. Letztere stammen zum Theil aus gering mächtigen Kalkzwischenlagen nahe an der Basis der Phyllite (Singereck), zum Theil finden sie sich auch in den dunkelgrauen Kalken des Blasenkogels bei St. Lambrecht.

Inwieweit die fraglichen Kalke der Grebenze, oder selbst die Kalklagen führenden tieferen Phyllite bereits dem Silur zuzuzählen seien, müssen sonach erst spätere Funde darthun.

In älteren Berichten erscheint das Kalklager der Grebenze als einseitig anschwellender Gegenflügel der Kalklager des Singereck östlich von Neumarkt aufgefasst. Allein die mächtige Platte der Grebenze lagert thatsächlich überall im Hangenden der Phyllite, aus denen sie sich allerdings durch Wechsellagerung und in petrographischen Uebergängen nach oben entwickelt. Ebenso gewiss gehören die schmalen Züge von äusserst feinkörnigen, dunkelgrauen Kalken, welche östlich oberhalb Neumarkt in den weichen Schiefeln eingeschaltet sind, den liegenden Partien der Phyllitserie an.

Erst die Untersuchung der sich nach Nordwesten über den Pleschaitz bis in die Gegend von Seebach fortsetzenden Kalkmasse dürfte völlige Klarheit über das Verhältniss der letzteren zu den Phylliten und zu dem Granaten führenden, oberen Horizonte der Glimmerschieferserie bringen.

Literatur-Notizen.

J. Kušta. Ein zweites Verzeichniss tertiärer Pflanzen des plastischen Thones von Vřešťan nächst Bilin. Sitzungsber. d. königl. böhm. Gesellschaft d. Wissensch. in Prag. 1889. (Czechisch.)

Wie aus dem folgenden Verzeichnisse der Tertiärpflanzen von Vřešťan, das weitere 36 Arten enthält, zu erschen ist, sind die Bemühungen des Vorfassers die fossil-

¹⁾ M. Vacek, Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt. 1886, pag. 76. 459.

reichen plastischen Thone von Vřešťan möglichst auszubenten, von gutem Erfolge gekrönt. Es gelang ihm folgende Arten neuerdings in den Thonen aufzufinden:

<i>Pteris</i> sp.	<i>Protea bilinica</i> Ett.
<i>Salvinia</i> Reussi Ett.	<i>Banksia longifolia</i> Ett.
<i>Juncus</i> sp.	<i>Hakea bohemica</i> Ett.
<i>Smilax obtusangula</i> Heer.	<i>Laurus Agathophyllum</i> Ett.
<i>Myrica acuminata</i> Ung.	<i>Persea spectabilis</i> Heer.
<i>Quercus pseudolaurus</i> Ett.	<i>Pimelia Kučliana</i> Ett.
<i>valdensis</i> Ett.	<i>Cinchonidium multinerve</i> Ett.
<i>Ficus Göpperti</i> Ett.	<i>Olea Feroniae</i> Ett.
" cf. <i>Reussi</i> Ett.	<i>Tabernaemontana bohemica</i> Ett.
<i>Sapotacites angustifolius</i> Ett.	<i>Zizyphus tiliaeformis</i> Heer.
<i>Diospyros paradisiaca</i> Ett.	<i>Juglans</i> cf. <i>acuminata</i> Ab.
<i>Styrax stylosa</i> Ett.	<i>Pterocarya denticulata</i> Heer.
<i>Cornus Buchii</i> Ett.	<i>Callisthemophyllum melaleuceforme</i> Ett.
<i>Sterculia Labrusca</i> Ung.	<i>Pyrus Euphemes</i> Ung.
" <i>Daphnogene</i> Ett.	<i>Prunus</i> sp.
<i>Bombax oblongifolium</i> Ett.	<i>Prunus</i> sp.
<i>Dodonaea antiqua</i> Ett.	<i>Dalbergia rectinervis</i> Ett.
<i>Rhamnus rarineris</i> Ett.	<i>Cassia</i> sp.

Durch die hier aufgezählten 36 Arten vermehrt, erreicht die Zahl der in den plastischen Thonen von Vřešťan bis nun gefundenen Arten 143, während die bis zur Stunde aus dem gesammten böhmischen Tertiär bekannte Flora 500 Arten aufzuweisen vermag.
J. Procházka.

J. Kusta. Gerölle in dem Steinkohlenflötze von Kroučová und Studňoves in der Permformation bei Schlan. Aus den Sitzungsber. d. königl. böhm. Gesellschaft d. Wissensch. in Prag. 1889. (Czechisch mit einem deutschen Resumé.)

Im vorliegenden Berichte werden neue Belege des Auftretens von Geröllen in den Steinkohlenflötzen der Permformation bei Schlan angeführt. Diesmal werden 5 Geröllstücke von Kroučová, 1 von Studňoves und 2 aus der Caroli-Zeche bei Schlan näher besprochen. Nach bisherigen Angaben sind also aus dem Kroučover Steinkohlenflötze im Ganzen 13 Gerölle bekannt.

Dem Verfasser scheint jetzt die Ansicht, dass diese Gerölle durch schwimmendes Eis an ihren jetzigen Standort gebracht worden sind, mehr als früher glaubwürdig zu sein.
J. Procházka.